

1. N. 202. 375

Postkarte

So mal sagt wie du der Wiener  
Volkoper). Als ich in den dunklen  
Raum trat, empfingen mich die  
Klänge des parodistischen Frauen-  
marches. Das klang grandios!  
Königliche Jüngel. Kartmann sehr  
lobenswert. Klump Größe erphen.  
Ken ihn. - Hier gibt's absolut  
keinen Zucker. Wie färllich war ich,  
als ich in einen zweifelhaften Lokal  
Morgenkaffee damit süßte. Ich war  
wirklich verwirrt, als ich ihn in Täck-  
chen entdeckte. Wie süß! - In der  
grenze große Mustard-Verkeihen.  
Alles Papier wurde mit Kurgelhand  
weggenommen, sogar jenes, in das meine Briefe  
schickelt waren. So grüßt Euch alle Leute  
nur freuer W.R.



Herrn <sup>von</sup> ~~von~~ <sup>von</sup> ~~von~~

Leopold Dr. Jüllig

s. Familien-Frau Jenny Bauer



Wien. II.

Schweigasse 6.

Meine neuen Freunde! Berlin-Charlottenburg, 13. III 1916.  
Mein erster ruhiger Augenblick seit meiner gestrigen Nacht-An-  
kunft sei auch der dieses. Ich sitze in einem Gasthause, wo ich  
- an die Reichs-Erdäpfel- in Topfen-Töpfe der Fehrigasse denkend -  
erbärmlich essend mein Berliner Kisein frische. Ich halte es nicht  
mehr aus ohne auch einen Grog zu senden. Dies sei nun getan.  
Und gleichzeitig fliegt mein heißer Dank zu euch Ihr Guten, Lieben!  
Wie habe Ich für dich gesorgt - in Wien in für die Reise. Welche  
Hohltat war Martha's n. Kemmer's Reiseimbiss; es war eine fürst-  
liche Mahlzeit aus Brot, Speck, Eier. Unter tiefer Rührung verzehrte  
ich sie. Morgen schreibe ich ausführlicher; heute nur so viel, dass  
ich, glücklich angekommen bin, dass ich bis Mitternacht kein Kaf-  
chen in einem Hotel fand, so dass ich schon meinte, auf der Straße  
bleiben zu müssen, bis sich endlich in einem kleinen, Familienhotel "Der  
Josephine" ein Bett fand (Alles ist überfüllt wie noch nie),  
dass ich heute bereits <sup>einige</sup> habe testete in großartig gebauten in einige  
richtigen deutschen Oberhause. Ein herrliches Orchester (gerade